



MINIATURBAHNEN

Kleinbahn-Frühling hoch im Norden



● Von Baum zu Baum: H0-Flora ● Vom Bahnhof ins Werk: Werkbahn Schaffhausen ● Vom Traum zum Raum: Anlage Hohenasperg

Der Mai ist gekommen...

Frühlingserwachen bedeutet für den Modellbahn- und Eisenbahnbegeisterten im Normalfall nicht gerade, daß er die schönste Zeit des Jahres im Eisenbahnkeller verbringt. Eher könnte man schon vermuten, der Modellbahner geht im Mai hinaus in die Natur, an die Bahnstrecke, um sich Anregungen für den Landschaftsbau auf seiner Anlage zu holen. Frühjahrs- und Sommerthemen, allenfalls noch der Herbst, dominieren auf unseren Anlagen. Dabei muß die Bausaison keineswegs mit der dargestellten Jahreszeit zusammenfallen.

Im Landschaftsbau ist bereits seit geraumer Zeit ein Trend zu beobachten, parallel zu ähnlichen Erscheinungen im Modellbau überhaupt. Mehr oder weniger unförmige grüne Kugeln oder „Flaschenputzer“ auf braun gefärbten Zahnstochern akzeptiert kein ernsthafter Anlagenbauer mehr als Baum-Imitation. Und doch hat die Geschichte des Baumes vor nicht allzu langer Zeit mal so angefangen. MIBA-Mitarbeiter Bruno Kaiser erinnert sich an die Zeit „vor der grünen Revolution“ im ersten Teil seiner Artikelfolge über Modellbäume, bevor er sich der heutigen Darstellungsmöglichkeiten annimmt. Dieser Abstecher in die Vergangenheit des Landschaftsbaus weckt sicher bei manchem Leser Erinnerungen an eigenes Tun und kann sicher auch anregen, die persönliche Entwicklung im Anlagenbau Revue passieren zu lassen. Dabei muß sich diese Betrachtung keineswegs auf Bäume beschränken. Schließlich haben der Gebäudemodellbau, Fahrzeugbau und etwa der Gleisbau eine ähnliche Entwicklung in Richtung Super-Realismus genommen – und wir alle haben diese Entwicklung mehr oder weniger mitgemacht. Wer selbst Gebäude- oder Fahrzeugbau betreibt und nicht ausschließlich gekaufte Modelle einsetzt, weiß, daß man heute keine Modelle nach dem Standard früherer Jahrzehnte mehr neben heutigen sehen mag. Selbst im Gleisbau setzt – zumindest für die Selbstbauer – ein ähnlicher Trend ein, wofür ein weiterer Beitrag im heutigen MIBA-Heft steht: der Artikel über Weichen beim Vorbild und (in einem späteren Heft) im Modell.

Kehren wir für einen Moment zum Thema Bäume zurück. Bruno Kaiser gibt zwar, soviel sei hier schon vermerkt, eine Typologie der Bäume, die man auch im Modell nachgestalten kann. Aber was hindert uns daran, bereits jetzt, beim nächsten Sonntagsspaziergang, die Augen offen zu halten, denn Sie wissen ja: Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus...

Joachim Wegener



Jugenderinnerungen hat MIBA-Leser Hannibal Gude in seine H0-Anlage hineingebaut. Seien es nun die Vorgänge auf dem Stellwerk, die Pfadfinderzeit, oder das landschaftliche Umfeld am Fuße des Hohenasperg. Lesen Sie den Anlagenbericht auf Seite 72.

Voraussichtlich nur noch kurze Zeit ist die Güterbahn in Schaffhausen im Betrieb. MIBA-Leser Mathias Hellmann präsentiert einen modellbahngerechten Vorschlag für die Integration eines mittels Rollböcken bedienten Fabrikanschlusses (Seite 32).



MIBA
MINIATURBAHNEN

5/93



Viel Atmosphäre auf kleiner Fläche einzufangen, das ist eine Spezialität von Stephan Rieche. Immer wieder hat er das anhand seiner eigenen Dioramen unter Beweis gestellt. Das norddeutsche Anlagenmodul wurde von Uwe Stehr gebaut, atmet aber ganz die Rieche'schen Gestaltungsgrundsätze: Seite 8.



Die Geschichte des Modellbaumes zeichnet MIBA-Mitarbeiter Bruno Kaiser im ersten Teil seiner Artikelfolge nach, der auf Seite 24 beginnt. Mancher Modellbahner-Kollege wird sich an die Anfänge seiner eigenen Landschaftsgestaltung erinnern fühlen...

Letzte Meldung:

Märklin macht die blaue 120!

Die ungeheure Resonanz von Lesern, Sammlern und Fachhändlern auf das Titelbild von MIBA 4/93 hat den Marktführer veranlaßt, die blaue „InterRegio-120“ nun tatsächlich als H0-Modell zu produzieren – in limitierter Auflage, versteht sich. Näheres in der nächsten Ausgabe!

Titel:

Mit knatterndem Otto-Motor fährt der „Wismarer“ dem tiefen Horizont entgegen, während hoch im norddeutschen Frühlingshimmel die Lerchen jubilierten – Stephan Rieche inszenierte das Titelbild auf dem „Moin, Moin“-Diorama von Uwe Stehr zum Thema „Lannemannshof“ – ab Seite 8.

ZUR SACHE 3

LESERBRIEFE 6

DIORAMA
Lannemannshof 8

TIPS+TRICKS
Eine kleine Fummelei 14

UMBAU-PRAXIS
Neuer Schwung für Trix 18

MODELLBAU
Von Baum zu Baum (1) 24

VORBILD+MODELL
GF-Werksbahn Schaffhausen 32

GLOSSE
Ausgerechnet Bananen 38

SELBSTBAU-PRAXIS
Siloanlage Uffenheim (2) 40

MODELLBAHN-GRUNDLAGEN
Weichen (2)
Bauarten, Geschichte, Technik
Standardweichen 48

MODELLBAHN-ANLAGEN
Trennungsbahnhof
im Mittelgebirge (3) 60

Tatort Hohenasperg 72

LESERSERVICE
Leseranfragen von
MTrack-Interessenten 80

ANLAGENBAU
Praktische Erfahrungen
mit dem Repa-Weichenmotor 82

NEUHEITEN 16
68
PANORAMA 58
VORSCHAU 98
IMPRESSUM 98

MIBA 3/93, Stich ins Wespennest

Das Hobby soll Spaß machen!

Vielen Dank an Herrn Illgner, der als Händler und Modellbahner so treffend beschreibt, was unserem Hobby derzeit zu schaffen macht. Als Student plagen mich vor allem finanzielle Aspekte des Hobbys. Bei den Preisvorstellungen der Hersteller finde ich kaum noch Worte. An Lokkauf ist nicht zu denken, jede noch so kleine Ausgabe muß ich mir genau überlegen. Und ich denke, daß es vielen anderen Modellbahnern genauso geht.

Und damit zur eigentlichen Kritik. Rolf Knipper ist ein Modellbahnbauer par excellence. Seine unzähligen Beiträge sind für mich Anregungen und Träumereien. Doch ich kann zum Beispiel den Holzbedarf für meine derzeitige Anlage nicht beim Baumarkt ordern. Ich begnüge mich mit 6 mm-Sperrholz, obwohl die Stabilität hier und da leidet. Beim Durchzählen der vielen Weichen auf der Anlage in ihrem Heft bekomme ich Tränen in den Augen.

Ich bin kein Modellbau-Profi, was immer das auch heißen mag. Großzügiges Zuschneiden von Holz kann ich mir „abschminken“, selbst kleinste Reste finden Verwendung.

Hersteller, Händler und auch die Modellbahn-Zeitschriften sollten eins unbedingt beachten: Unser Hobby sollte vor allem Spaß machen und nicht zum Krampf ausarten. Und unser Hobby sollte weiterhin der Masse offen und nicht einigen Profis vorbehalten bleiben.

Dirk Akkermann, Emden

MIBA 3/93, Auf welchen Schienen läuft das Hobby?

Ohne Pflege läuft nichts

Im Jahre 1956 begann ich mit einer Uhrwerkbahn meine Modellbahnerkarriere, ein Jahr später erfolgte der Einstieg ins Märklin-Zeitalter. 1975 stieg ich aufs HO-Zweileitersystem um; seit ca. 1985 machte ich Versuche in N. In allen Baugrößen und Systemen habe ich jeweils mehrere Anlagen gebaut; auch ist Rangieren für mich als Güterzugfan Hauptbeschäftigung. Voraussetzung für den Umstieg war jeweils also, daß in der folgenden Baugröße gleicher Fahrspaß möglich sein mußte wie beim Märklinsystem. Was die Zweileiterbahnen anbetrifft, hat sich daher im Lauf der Jahre bei mir ein „10-Punkte-Programm“ herauskristallisiert, das ich hier einmal zum besten geben möchte:

1. Schienenköpfe sind stets peinlich sauberzuhalten. Keinesfalls Schleifpapier verwenden!
2. Stromabnehmende Radsätze sind ebenfalls peinlich sauberzuhalten.
3. Wagenradsätze sollten grundsätzlich aus Metall sein.
4. Es sind ausschließlich Weichen und Kreuzungen mit polarisierten Herzstücken zu verwenden.
5. Kleine, zwei- und dreiachsige Fahrzeuge sollten (in N) Schienenschleifer erhalten.
6. Nach Möglichkeit sind stromabnehmerbestückte Haftreifenradsätze gegen Blankräder auszutauschen (nicht einfach nur die Haftreifen entfernen, das bringt nichts, weil das Rad dann in der Luft hängt).
7. Laufachsen und Tenderradsätze

sind zur Stromabnahme heranzuziehen, erforderlichenfalls mittels selbstgebauter Schleifer.

8. Hin und wieder die Motore und vor allem den Kollektor reinigen. Anschließend, wie überhaupt im gesamten Antrieb, sparsamste Abschmierung!

9. Viele Triebfahrzeuge zeigen erst nach längerem Gebrauch gute Fahr-eigenschaften, müssen also eingefahren werden.

10. Jede Anlage, jedes Modul muß eine feste Staubabdeckung haben. Jede Anlage muß in gewissen Zeitabständen abgesaugt werden, und zwar nicht nur der Gleiskörper, sondern auch die Umgebung.

Durch die ständige Berücksichtigung dieser Punkte machen mir auch die Zweileiterbahnen und hier gerade auch die Spur N (am liebsten rangiere ich mit der Köf II von Arnold mit Imotec-Schleifern, „Millimeter für Millimeter...“) nach Jahren noch große Freude.

Stefan Koch, Pulheim

MIBA 2/93, Editorial

Solidarität ist kein Wundermittel!

Michael Meinhold ist zweifellos ein erfahrener Beobachter und intimer Kenner der Modelleisenbahn-Szenarie. In MIBA 2/93 hat er den Teufel an die Wand gemalt (stehen die Modellbahn-Produzenten in Ostdeutschland vor der Pleite?) und gleichzeitig eine diskussionswürdige Lösung eines Problems angeboten, das wirklich jeden Modelleisenbahnfreund, ob aus West oder aus Ost, nicht kalt lassen dürfte.

Königlich Bayerische Staatsbahn E-I. Krauss & Comp. 1896.

NEU! E-I. 1. Auslieferung.



H0 1:87
Art. No. 92400H, Kgl. Bay. Sts. B., E-I, No. 2056, Vorlauf hinter Zyl., grün/schwarz.
Art. No. 92401H, Bayern, 1920, E-I, No. 2062, Vorlauf hinter Zyl., schwarz/schwarz.
Wertvolle Messingmodelle in Museumsqualität!

MICRO-Werksniederlassung München
Mü.-Freimann, Rappoltsteinerstr. 13, Tel.: 089/3 23 48 86
Freitag 14.00 bis 18.30 Uhr und
Samstag 9.00 bis 14.00 (18.00) Uhr

H0 1:87
Vorspannschneepflüge, Centralwerkstätte München, 1908.
Art. No. 92410H, Kgl. Bay. Sts. B.; Art. No. 92411H, Bayern, 1920; Art. No. 92412H, DRG.

NEU!



Original
MICRO METAKIT
Die Königlich Bayerische Lokomotivmanufaktur

Postfach 1141 · D-8300 Landshut/Bay. 1
Ausstellungsraum in München-Freimann, Rappoltsteinerstr. 13
Telefon (087 84) 742 · Fax (087 84) 674



Gefordert sei nun, um das Aus der ostdeutschen Modellbahnhersteller zu verhindern, die Solidarität der Modellbahnfreunde, die partnerschaftliche Kooperation der Firmen, faire Berichterstattung in der Fachpresse und sogar kalkulierte Kaufentscheidung der Modellbahner.

Das alles sind wichtige Ansatzpunkte, die für die ostdeutschen Modellbahnhersteller ungemein wichtig sind. Aber, das muß deutlich gemacht werden, seit sich ostdeutsche Hersteller dem Wettbewerb stellen müssen, ebensolange wird, vorwiegend in politischen Sonntagsreden, von Solidarität gegenüber den Produkten aus Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern oder Brandenburg gefaselt.

So hart es klingt: Solidarität endet dort, wo der ostdeutsche Hersteller plötzlich sich anschickt, zum Mitbewerber zu werden. Man wird lange suchen müssen, um faire Kooperationspartnerschaften ausfindig zu machen. Mit Bemo-Zeuke war anfänglich ein guter Weg fairer Partnerschaft beschritten worden.

Daß in Ostdeutschland hervorragende Produkte entwickelt und gefertigt werden, ist sicherlich zwischenzeitlich unbestritten, das entscheidende aber wird sein, ob diese schönen Loks oder Wagen sich auch verkaufen lassen und in welchen Märkten.

Die ostdeutschen Modellbahnhersteller haben eine große Chance. Ich meine, sie könnten im Gegensatz zu ihren westdeutschen Mitbewerbern flexibler sein, Produktnischen besetzen, neue Märkte begehen. Dazu gehört nicht nur Geld, sondern viel Mut und über den Tellerrand hinaus-

schauende Phantasie. Beispiele gelungener Produktentscheidungen gibt es zwischenzeitlich genügend: die Harzquerbahn von Kehi, die KOE von PMT, sächsische Spezialitäten aus dem Hause Sachsenmodelle, Hochwertiges aus dem Hause Gützold etc., um nur einige zu nennen. Die Frage wird also sein, wie sich die ostdeutschen Modellbahnhersteller präsentieren, wie sie ihr Produkt, mit oder ohne Partner, in den Markt, vor allem auch der alten Bundesländer, bringen. Das ist das entscheidende; und wenn dann auch noch ein Stück Solidarität bei der Kaufentscheidung eine Rolle spielen würde, sehe ich den Pleitegeier nicht am Horizont kreisen.

C.Parisel,
geschäftsführender Gesellschafter,
BTTB-Zeuke GmbH, Berlin

MIBA 3/93, Leserbriefe

Für etwas mehr Freundlichkeit

Seitdem ich am 16.10.1957 mir meinen Herzenswunsch erfüllte und bei der Firma G. A. Schubert in Dresden den Grundstock zur heutigen Modellbahnanlage erwarb, sind 35 Jahre vergangen.

Inzwischen ist ja bekanntermaßen alles anders und wir, meine Frau und ich, sind von Sachsen in die Westpfalz verzogen. Doch auch hier bin ich der MIBA treu geblieben und lese natürlich auch die Leserbriefe. Hier steht ganz vorn im Kreuzfeuer der Kritik die Firma Fleischmann, aber auch Roco, Bemo und Märklin bleiben nicht verschont.

Seit 1952 erfreut uns die Firma Fleischmann mit H0-Modellen und

beschert uns kontinuierlich technischen Fortschritt. Heute mag man über die T 3 von 1956 lächeln, (Sammler sicher nicht), damals war sie heiß begehrt. Dafür gibt es heute eine, die schöner und maßstablicher ist. 1966 gab es die „55“ mit Tenderantrieb, für den die MIBA schon so lange eintrat. Das Jahr 1978 brachte uns die „94“ in Superform, und 1987 die „39“! Mich stört dann auch nicht eine Speiche zuviel oder eine Niete zu wenig. Schön ist, was Freude bereitet.

So kann ich auch den Artikel „Stich ins Wespennest“ von Werner Illgner aus Marienberg nicht verstehen, schließlich hat sich aus der Spielzeugeisenbahn eine Modelleisenbahn entwickelt, die eben als Hobby für Erwachsene gedacht ist. Für Kinder gibt es z.B. bei Fleischmann den „Magic Train“ (schon wieder Fleischmann!). Wer käme denn auf den Gedanken, eine kostbare Briefmarkensammlung (auch so ein typisches Männerhobby) in Kinderhände zu geben?

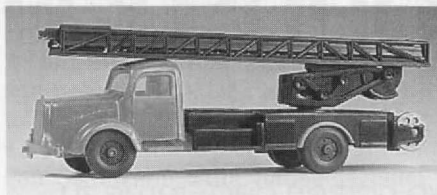
Zum Schluß aber noch zum Artikel „Wider dem Dioramismus“ von Herrn Preisler. Wie kann man jemanden beschimpfen, der aus Freude am Detail oder aus Platzmangel ein Diorama gestaltet. Sicher bin ich auch für ein gewisses Maß an epochengerechter und landschaftlicher Gestaltung, ein Big Boy auf einer Nebenbahnanlage im Erzgebirge würde sich vielleicht etwas seltsam ausnehmen, aber wenn es Freude macht? Und Freude soll es doch machen, unser geliebtes Hobby!

Dr. Hans-Joachim Schlicher,
Zweibrücken

I.M.U. Berlin präsentiert: Klassische Automobile der 50er Jahre



Art.-Nr. 05071
BMW 507 Cabrio
DM 9,95 Stück*
(jetzt auch in schwarz und dunkelblau)



Art.-Nr. 20050
Lkw-Feuerwehrleiterwagen DM 24,95 Stück*



Art.-Nr. 20051
THW-Spritzenwagen DM 19,95 Stück*
* unverbindliche Preisempfehlung

Fragen Sie Ihren Fachhändler!
I.M.U. Modellauto, 1000 Berlin 47, Jahnstraße 40



Moin, Moin – Lannemannshof!

Weit hinterm Deich, irgendwo hart an der Grenze zu Ostfriesland, liegt der Lannemannshof. Stephan Rieche war dort und brachte – neben den Abbildungen auf dieser und den nächsten Seiten – den neuesten Klönschnack mit. Was – tja, da mut du man kieken!

Wir schreiben das Jahr 1964 – oder war es 1965 ? Nun, das ist auf Lannemannshof nicht so wichtig. Hier gehen die Uhren ohnehin langsamer als im Rest der Republik. Die Worte, die Bismarck einst über Mecklenburg schrieb, nämlich, daß die Welt dort einen Tag später untergehe, weil alles fünfzig Jahre länger dauere, gelten auch hier, auf dem – hart an der Grenze zu Ostfriesland gelegenen – Hof von Bauer Bodo Bruns.

Hier verkehrt die Kleinbahn von Neuenoythe-Bahnhof nach Südlooperfehn. Ab und an hält am neben Bodo Bruns' Hof gelegenen Haltepunkt „Lannemannshof“ sogar ein Zug.